

lesten Wagen, die die Zuschauer aus den Theatern heimbringen, rollen vorüber, und nach und nach folgt dem betäubenden Lärm des Tages eine Art Ruhe. Dann spielen wir unsre zartesten, sanftesten Weisen, die ein schwermüthiges und religiöses Gepräge tragen. Mattias Geige klagt, meine Harfe seufzt, und in den Pausen trägt uns der Wind Bruchstücke der Musik zu, die andre Banden in der Entfernung spielen. Unser Konzert ist beendet: „Gute Nacht und fröhliches Christfest, meine Damen und Herren!“ Damit gehen wir, um weiterhin von neuem zu beginnen.

Es muß gar lieblich sein, so des Nachts Musik zu hören, wenn man weich und warm, in eine Decke gehüllt, unter seinem Daunenbette liegt, aber für uns da draußen gibt es weder das eine noch das andre: wir müssen spielen, obschon wir die steifen, halb erfrorenen Finger kaum zu rühren vermögen. Ist die Luft bewölkt, so durchdringt uns der Nebel mit seiner Feuchtigkeit; funkeln die Sterne goldig vom azurblauen Himmel hernieder, so erstarrt uns vom Nordwind das Mark in den Knochen; — ach, die Weihnachtszeit ist eine harte Zeit für uns, denn niemals haben wir ein weiches, mildes Wetter und gehen dennoch drei Wochen lang jede Nacht hinaus.

Wie oft standen wir vor den Läden der Obst-, Geflügel-, Zucker- und Gewürzwarenhändler still, um uns an dem Anblick der dort ausgestellten Herrlichkeiten zu laben! Was gab es da für schöne fette Gänse, große französische Truthühner und appetitliche weiße Hoshühner! — Hier türmten sich Berge von Apfelsinen und Äpfeln, Haufen von Pflaumen und Kastanien auf, dort lachten uns köstliche überzuckerte Früchte an, daß einem das Wasser im Munde zusammenlief. Während wir die Straßen frierend durchwanderten, sahen wir im Geiste, wie sich die Kinder, denen all diese Leckereien beschert wurden, ihren Eltern gerührt in die Arme warfen; wir erschauten das liebe Familienfest sowohl auf dem vornehmen Edelsitze der Reichen wie in der bescheidenen Hütte des Armen.

Ja, fröhliche Weihnachten für alle, die geliebt werden! —

39. Die Unterfuchungshaft.

Mr. James Milligan ließ sich nicht wieder in Red Lion Court blicken, wenigstens sahen wir ihn trotz all unsrer Wachsamkeit nicht. Da wir nach dem Weihnachtsfeste wieder bei Tage ausgehen mußten, beschränkte sich die Aussicht, mit ihm zusammenzutreffen, fast nur auf den Sonntag, was uns häufig veranlaßte, an diesem Tage der Freiheit